

Neuer Hochheimer Stadtsprenger

Amstliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ersteint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hörschheim Telefon 59, Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gepaltene Colonzelle ober deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gepaltene Colonzelle 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postschekkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 103. Samstag, den 11. September 1926 3. Jahrgang

Neues vom Tage.

In der Freitagssitzung des Völkerbundes erfolgte die feierliche Aufnahme Deutschlands.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Reichstag an ein amerikanisches Bankenkonsortium eine Anleihe von 20 Millionen Dollar begeben. Der Zinssatz wird auf 6 1/2 Prozent festgesetzt. Die Anleihe wird zur Ausgestaltung des staatlichen Vermögens an Häfen und Eisenbahnen verwendet werden.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat an Reichstagspräsident Dr. Marx ein Schreiben gerichtet, in welchem der Reichstagspräsident und die Reichsregierung zu dem einflussreichen Vorschlag der Völkerbundesversammlung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beglückwünscht wird.

Durch Beschluß des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Pressefreiheit wurde die Beschlusse der Provinz Sachsen ausgesprochen, dass der Zeitschrift als unbegründet zurückgewiesen und diese Beschlusse gleichzeitig für endgültig erklärt.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Das bekannte Volkswort „Was lange währt, wird gut“, hat sich nun wieder einmal bewährt. Seit Jahr und Tag über die Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerbund verhandelt und alle möglichen und unmöglichen Intrigen und Schikanen sind angewendet worden, um uns ein Bein zu stellen. Jetzt ist es nun endlich so weit. Briand und Franklin D. Roosevelt haben sich geeinigt, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Das ist ein wahrer Triumph, das sich hoffentlich zum Wohle der Welt nicht auch noch auf Spanien erstrecken wird. Das wird nur noch darum, wie es uns im Bund ergehen wird, und das wird dort den Nutzen finden, den wir erhoffen.

Die letzten Ereignisse in Genf haben sich, nachdem die Auseinandersetzungen in der Unterkommision des Völkerbundes für die Verteilung der Ratsitze vorüber waren, ziemlich ruhig abgepielt. Diese Beschlüsse sind vom Reichsrat und Deutschland mitgeteilt worden, das die Beschlüsse damit erhalten hat, daß ihm allein ein ständiger Sitz zugesprochen wird, während außerdem drei nichtständige Ratsitze geschaffen werden. Damit waren die Voraussetzungen für den deutschen Eintritt in den Völkerbund geschaffen, und die Einladung zur Aufnahme ging nach Berlin. Die Führung der Delegation hat der Reichsaussenminister Dr. Stressemann übernommen, während der Reichstagspräsident Dr. Marx in Berlin geblieben ist, da auch die leitenden Mitglieder von Frankreich (Poincaré) und von England (Baldwin) ihre Hauptstädte nicht verlassen haben. Verschiedene Gerüchte sind zwar im Umlauf, daß in zweiter Runde noch ein Protest gegen die deutsche Aufnahme erfolgen könnte, aber wahrscheinlich ist es gerade nicht.

Einem wenig angenehmen Eindruck hat es gemacht, daß unmittelbar vor der deutschen Reise nach Genf die Nachricht vom Abschluß einer polnisch-rumanischen Militärkonvention veröffentlicht wurde, die sich gegen einen deutsch-russischen Angriff auf Polen richten soll. Der zu Ostern zwischen Deutschland und Rumanland unterzeichnete Vertrag sieht bekanntlich nur eine wechselseitige Neutralität für den Fall vor, daß einer der beiden Staaten von einer anderen Macht angegriffen wird, was von einem Kriege gegen Polen ist gar keine Rede. Außerdem ist Deutschland auf militärische Möglichkeiten nicht im mindesten vorbereitet, da es ja nur 100 000 Mann Reichswehr hat. Die Begründung des polnisch-rumanischen Vertrages mit Anknüpfung an Deutschland ist also eine Verschulbung, die nicht gehört. Der Völkerbund und alle Mitglieder des Völkerbundes sollten den Regierungen in Warschau und Bukarest den Standpunkt gründlich klarmachen.

Die Erörterungen über eine Revision des Dawes-Vertrages, von der seit längerer Zeit die Rede war, sind einstweilen vertagt worden, dagegen ist zwischen dem Generalstaatssekretär des Reiches und dem Reichsfinanzministers Reinhold Hagen für 1926/27 von 500 Millionen auf 300 Millionen erhöht worden. Diese 300 Millionen sind dann allerdings in dem einzigen Jahre zu entrichten. Der Finanzminister hat sich auf dem Deutschen Industriekongress in Dresden auch einig über unsere Finanzlage geäußert, für die er zwar nicht optimistisch, aber für später gute Hoffnungen hat. Lebhaft interessiert haben die Verhandlungen über ein Zusammenwirken zwischen den deutschen Unternehmern und der Arbeiterchaft. So hat sich in diesen schon herausgestellt, daß zwischen beiden Parteien erhebliche Meinungsverschiedenheiten zu überwinden sind, so daß diese Anregungen zunächst fromme Wünsche bleiben werden.

Die Eisenbahnbränder von Leisefeld sind entdeckt und verurteilt. Die Einzelheiten stellen ein trauriges Kapitel von der Zeit und der Gemütskrankheiten derer Zeit dar.

Deutschland im Völkerbund.

Stürmische Begrüßung bei der Aufnahme.

Die historische, bedeutungsvolle Sitzung, in der Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wurde, hat am Freitag um 14 11 Uhr begonnen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses teilte mit, daß die Vollmachten der deutschen Delegation in Ordnung sind. Darauf begrüßte Ritschitsch in kurzer Ansprache die deutsche Delegation. Um 10 39 Uhr tritt die deutsche Delegation ihre Plätze ein. Unter stürmischem Beifall tritt darauf 10 42 Uhr Reichsaussenminister Dr. Stressemann die Tribüne und beginnt seine, öfter schon beim deutschen Text durch lebhaften Beifall unterbrochene Ansprache.

Reichsaussenminister Dr. Stressemann.

Führer der deutschen Delegation, Außenminister Dr. Stressemann in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede u. a.:

Deutschland tritt mit dem heutigen Tage in die Mitte von Staaten, mit denen es zum Teil seit langen Jahrzehnten in ungetrübter Freundschaft verbunden ist, die zum anderen Teil im letzten Weltkrieg gegen Deutschland verbündet waren. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und diese letzteren Staaten sich jetzt im Völkerbunde zu dauernder friedlicher Zusammenarbeit zusammentreffen. Diese Tatsache zeigt deutlich, als Worte und Programme es können, daß der Völkerbund berufen sein kann, dem politischen Entwicklungsgang der Menschheit eine neue Richtung zu geben. Gerade in der gegenwärtigen Epoche würde die Kultur der Menschheit auf das schwerste bedroht sein, wenn es nicht gelänge, den einzelnen Völkern die Gewichte zu verschaffen, im ungeordneten Wettstreit der ihnen vom Schicksal zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Die grundlegenden Eigenschaften eines friedlichen Krieges haben die Menschheit zur Bestimmung über die den Völkern zugewiesenen Aufgaben gebracht. Wir sehen in vielen Staaten den Niederschlag der Völker, für den Staat unentbehrlicher geistiger und wirtschaftlicher Schichten.

Wir erleben die Bildung von neuen und das Sinken von alten Formen der Wirtschaft. Wir sehen, wie die Wirtschaft die alten Grenzen der Länder sprengt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt. Die alte Weltwirtschaft hatte für ihre Zusammenarbeit keine Satzungen und Programme, aber sie beruhte auf dem ungeschriebenen Gesetz des traditionellen Güterverkehrs zwischen den Erdteilen. Ihn wieder herzustellen ist unsere Aufgabe. Wollen wir eine ungeordnete weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht gelingen durch Abschließung der Gebiete voneinander, sondern durch Überprüfung dessen, was bisher die Wirtschaft der Völker trennte.

Deutschland hat sich schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund bemüht, im Sinne friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten. Davon zeugt die deutsche Initiative, die zu dem Pakt von Locarno

führte. Davon zeugen die jetzt nahezu mit allen Nachbarstaaten abgeschlossenen deutschen Schiedsverträge. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiter zu verfolgen. Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Gedanken, anfangs in Deutschland heftig umstritten, sich allmählich immer mehr das deutsche Volksbewusstsein erschließen haben, so daß die deutsche Regierung auch für die große Mehrheit des deutschen Volkes spricht, wenn sie erklärt, daß sie sich an den Aufgaben des Völkerbundes mit voller Hingebung beteiligen wird. Von besonderer Bedeutung für die Festigung einer Friedensordnung zwischen den Völkern sind ferner die Bestrebungen, die sich auf

die Abrüstung

richten. Die völlige Abrüstung Deutschlands ist in dem Vertrag von Versailles als Beginn der allgemeinen Abrüstung festgesetzt worden. Möge es gelingen, dieser allgemeinen Abrüstung in praktischer Arbeit näher zu kommen und dann den Beweis zu erbringen, daß eine starke politische Kraft den großen Idealen des Völkerbundes schon jetzt innezuwohnt. Deutschlands Beziehungen zum Völkerbund werden freilich nicht ausschließlich durch die jetzt gegebene Möglichkeit der Mitarbeit an großen und allgemeinen Zielen bestimmt. Der Völkerbund ist vielmehr in mancher Beziehung auch Erbe und Vollstrecker der Verträge von 1919. Daraus haben sich, wie ich offen ausspreche, in der Vergangenheit vielfach Gegensätze zwischen dem Völkerbund und Deutschland ergeben. Ich hoffe, daß sich die Behandlung der hierbei in Betracht kommenden Fragen insolge unserer künftigen Mitarbeit im Völkerbunde leichter gestalten wird. Wenn der Eintritt Deutschlands auch einen wichtigen Schritt zur Universalität des Bundes bedeutet, so müssen wir doch unsern lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Brasilien die Abfahrt fundiert hat, sich aus dem Völkerbunde zurückzuziehen. Deutschland ist entschlossen, sich in seiner Politik auf den Boden dieser erhabenen Ziele zu stellen. Für alle hier versammelten Völker gilt das Wort des großen Denkers, daß wir Menschen uns in einem Geschlecht bekennen, daß

aus dem Dunkel ins Helle strebt.

Möge die Arbeit des Völkerbundes sich auf der Grundlage der großen Begriffe Freiheit, Friede und Einigkeit vollziehen. Dann werden wir dem von uns allen erstrebten Ziele näher kommen. Daran freudig mitzuarbeiten, ist Deutschlands fester Wille.

Briand spricht!

Nach Stressemann sprach der französische Außenminister Briand.

Dieser wandte sich mit temperamentvoller Geste gegen die Spötter und gegen die Verkleinerer des Völkerbundes, denen es gefallen habe, seine Festigkeit in Zweifel zu ziehen und sein demnächstiges Verschwinden zu prophezeien. Ohne den Völkerbund, so fuhr er fort, wäre ein solcher Tag nicht möglich gewesen, ein Tag, wo die Völker, die in dem furchtbaren aller Kriege sich gegenüberstanden, ihren gemeinsamen Willen der Zusammenarbeit am Friedenswerk kundgeben. Der heutige Tag bedeutet: Es ist aus mit dem Krieg! Von nun an wird der Richter die internationalen Konflikte regeln, wie er die privaten regelt. Fort mit den Kanonen! Nun ist der Friede da! Deutschland und Frankreich haben beteuert, daß sie Soldaten verabschieden können. Sie sind sich in dieser Hinsicht einig, nun sollen sie sich im Friedenswerk vereinen.

Die Wege dahin waren nicht bequem und wir haben schwere Kämpfe zu bestehen gehabt, bevor wir zum Ziel gekommen sind. Wir haben mit Stürmungen in unseren eigenen Ländern zu kämpfen, die von uns einen Geist des Egoismus verlangten. Wir müssen die Versuchungen von uns weisen, die uns gegeneinanderheben und den Geist der Versöhnung hierher mitbringen.

Stressemann und Locarno.

Empfang der ausländischen Presse in Genf.

Nach einer Meldung aus Genf erklärte Reichsaussenminister Stressemann bei einem Empfang der ausländischen Presse u. a.:

Als ich im März hier das letzte Mal war, standen wir vor dem Zusammenbruch der Hoffnungen, die auf Locarno gegründet waren.

Ich habe Ihnen schon damals gesagt, daß es nicht richtig wäre, auf die Ideen von Locarno zu verzichten, und daß wir an dem gemeinsamen Erfolg mitarbeiten wollen. Gestatten Sie mir, meine Freude darüber auszusprechen, daß mir die Tatsache recht geben, Locarno und der damit verbundene Universalitätsbegriff der europäischen Politik haben den Sieg davongetragen.

Jetzt werden die Locarnopakte in Wirklichkeit treten und ratifiziert werden. Das Gefühl, daß es nach dem schrecklichen Kriege zwischen Siegern und Besiegten zu einer friedliebenden Politik aller Leute guten Willens kommt, ist erbebend. Es kommt nicht auf die Form an, ob der Völkerbundrat aus so unbedeutenden Mitgliedern besteht, sondern auf die friedliebende praktische Zusammenarbeit. Nicht die Form, sondern das Ergebnis ist das Entscheidende. Sicherlich wird diese Zusammenarbeit nicht ohne Mißverständnisse und Kämpfe abgehen. Aber davon bin ich überzeugt, schließlich wird sie über die destruktiven politischen, wirtschaftlichen und sozialen Tendenzen unserer Zeit siegen.

Die süddeutschen Herbstmanöver.

Die ersten großen Übungen nach dem Kriege.

Ueber die Mitte September in Franken stattfindenden Herbstübungen der 5. Division (Stuttgart) und der 7. Division (München) sowie über die sich daran anschließende große Übung der Gruppe 2 (Aachen) ist folgendes mitzuteilen: Vom 13. bis 15. September übt jede Division für sich. Die Truppen der 5. Division treffen schon am 11. September im Übungsgebiet an der württembergisch-badischen Grenze ein. Am 12. September ist Ruhetag.

Die eigentlichen Manöver beginnen in der Frühe des 13. und spielen sich im Dreieck Osterburten—Künzelsau—Mergentheim ab. In der Nacht vom 13. auf 14. September bivouakieren die Truppen kriegsmäßig. Sonst sind sie während der Nacht in Ordonnanzunterkunft untergebracht.

Die Übungen leitet der Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 5, Generalleutnant Gasse. Die Führer der beiden Parteien wechseln. Nach einem Ruhetag am 16. September beginnen am 17. die Übungen der Gruppe 2 unter Leitung des Generals der Infanterie Reinhold. Sie dauern bis zum 21. September. Übungstage sind der 17. und 18., sowie der 20. und 21. Am 19. ist wiederum Ruhetag. In den Nächten vom 17. auf den 18. und vom 20. auf den 21. wird kriegsmäßiges Bivouak bezogen bzw. geht der Kriegszustand weiter. Am 22. und 23. werden die Truppenteile wieder abtransportiert. Die 5. Division (rot) führt Generalleutnant Gasse, die 7. Division (blau) Generalleutnant Freiherr Krefz von Krefenstein. Es nehmen an den Übungen noch teil: von der 3. Kavalleriedivision der Stab, ferner das bayerische Reiterregiment 17, das württembergisch-badische Reiterregiment 18, von der 3. Division (Berlin) das 9. Infanterieregiment, und von der 6. Division (Münster) Art.-Regt. 6. die 6. Kraftfahrabteilung, die 6. Nachrichten-

Experiences

Bei Neuordnung des Finanzausgleichs solle auf die Möglichkeit der Kommunalzuschläge zur Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer Bedacht genommen werden. Das Zugriffsrecht dürfe nicht zur Erhöhung der Belastung der Wirtschaft führen.

Die Kommunalzuschläge

Die Gewerbesteuerveranlagung solle allgemein durch die Finanzämter erfolgen, das Aufsichtsrecht auszuüben werde, das den Handelskammern bisher zukommende Anhörungsrecht solle zu einem materiellen Mitwirkungsrecht und Einspruchsrecht und zu hohen Zuschlägen erweitert werden.

eine Reform in der Wohnungs-Zwangswirtschaft
dem Ziel der Wiederherstellung der freien Bauwirtschaft
und der Aufhebung der Wohnungssperre. Ferner müsse eine
angemessene Verwindung der Hauszinssteuer verlangt werden
auf dem Gebiete des Bank- und Kreditwesens sei eine Arbeits-
scheidung zwischen Banken und Sparkassen anzustreben sowie ein
Zusammenarbeiten hinsichtlich der Rinspolitik.

Das Iffentiat von Leiserde.

Mord oder Transportgefährdung?

Die Täter haben offen zugegeben, daß sie den Postwagen vernichten wollten. Wenn sie jedoch bei diesem Vorhaben in der Möglichkeit rechneten, daß der Ueberfall Todesopfer fordern würde, dann kommt juristisch Mord in Frage, während im anderen Falle lediglich Gefährdung eines Eisenbahntransportes hinsichtlich der Anklage bilden würde.

Stand der Reben in Preußen.
Anfang September 1926.

Stand der Reben in Preußen.

Uniana September 1926.

haben erschlichen ist, die aus den Begutachtungen der Ort
während der Beleggemeinden zusammengeestellt worden
nach hat nur das große und hauptsächlichste Weind
der Mosel, Saar und Ruwer eine Befreiung erfahren
von ihrer bisher mit dem geringen Durchschnitts

Vereine und Versammlungen.

Verhandlung der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten.

Die Eröffnung der Reichsgastwirtschafsmesse.
Am Hauptrestaurant der Alten Auto-Halle in Berlin wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden die erste Reichsgastwirtschafsmesse eröffnet. Stadtrat Brühl begrüßte die Gäste. Er wies auf die hohe Bedeutung der Messe hin, daß diese Messe zum ersten Mal die beiden bisher voneinander getrennten Gastwirtschafsmessen zu einer einzigen Messe vereinigen konnte. Der stellvertretende Präsident

... der Kommunalzuschläge zur Reichseinkommen- und
... der Einkommensteuer Bedacht genommen werden. Das Zu-

Die Kommunalzuschläge

gehen sich auch auf die nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen freien Teile des Einkommens erstrecken. Hinsichtlich der Gewerbesteuer sei die reichsgesetzliche Aufstellung einheitlicher Grundsätze notwendig. Zwischen den Zuschlägen zur Einkommensteuer, zur Gewerbesteuer und zur Grundbesitzsteuer müsse eine vernünftige Relation geschaffen werden.

Die Gewerbesteuerveranlagung solle allgemein durch die Finanzämter erfolgen, das Aufsichtsrecht ausgenommen werden, das den Handelsstammern bisher zustehende ausschließliche Anhörungsrecht solle zu einem materiellen Mitentscheidungsrecht und Einspruchsrecht und zu hohen Zuschlägen erweitert werden.

Die Offenlegung des Kommunal-Etats sei deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil nur dadurch der falschen Veranschlagung öffentlicher Gelder vorgebeugt werden könne. Die Offenlegung des Ausgabe-Abbaues setze einen umfangreichen Ausgabe-Abbau voraus. Das Entscheidende sei nicht der Abbau der Funktionen, sondern ein Abbau der Funktionen. Der Haushaltsbericht dringend sei.

eine Reform in der Wohnungs-Zwangswirtschaft

aus dem Ziel der Wiederherstellung der freien Bauwirtschaft und der Aufhebung der Wohnungsämter. Ferner müsse eine energische Verwindung der Hauszinssteuer verlangt werden und auf dem Gebiete des Banl- und Kreditwesens sei eine Arbeitsvermittlung zwischen Banken und Sparkassen anzustreben sowie ein Zusammenarbeiten hinsichtlich der Zinspolitik.

Das Attentat von Leisefelde.

Mord oder Transportgefährdung?

Der Untersuchungsrichter vom Landgericht Sildesheim hat die Vernehmung der zwei Attentäter Schlesinger und Walter, sowie des gleichfalls verhafteten Walter Weber fortgesetzt. Die Vernehmungen über die Ausführung der Tat selbst sind manchem abgeschlossen, und die weiteren Verhöre werden sich auf die für die Erhebung der Anklage so wichtig ist, ob Schlesinger und Weber sich bewusst gewesen sind, ob der Anschlag auf den D-Zug auch Menschenleben erfordert.

Die Täter haben offen zugegeben, daß sie den Postwagen

...wollten. Wenn sie jedoch bei diesem Vorhaben mit der Möglichkeit rechneten, daß der Ueberfall Todesopfer fordern würde, dann kommt juristisch Mord in Frage, während in anderen Fällen lediglich Gefährdung eines Eisenbahntransportes vorliegt.

aus diesem Grunde ist der Untersuchungsrichter auch bemüht, die Risse der hannoverschen Polizei aufzuklären, wo und mit welchen Mitteln die beiden Verdächtige Automobil-Attentat begangen haben. Die Verhöre dürften den Untersuchungsrichter nach den folgenden Tagen stark in Anspruch nehmen, da nach nicht überleben läßt, man der Folstertermin freigegeben wird.

Stand der Reben in Preußen.
Anfang September 1926.

Wie aus den Berichten der drei letzten Vormonate hervor-
geht, ist der Rebenstand bis Anfang August stetig schlechter ge-
worden, da zunächst die Maifrostse viel Schaden anrichteten,
dann die Hitze im Juni bis Juli meist ungünstig verlief und
vorher die anhaltende Kälte eine befriedigende Entwicklung der
Fruchtansätze verhinderte. Auch die bessere Witterung
am Anfang, die von Mitte des Monats ab in den hauptsäch-
lichen Weinbaugegenden sogar sehr günstig war, konnte nicht

... Gebieten eine Besserung herbeiführen, in den übrigen
... Stand noch weiter verschlechtert, wie aus d
... eschen schließlich ist, die aus den Begünstigungen der D
... weicher der Beiegemeinden zusammengefaßt worden s
... Nach hat nur das große und hauptsächlichste Weindab
... der Mosel, Saar und Ruwer eine Besserung erfahren
... die bis zu durchschnittlich 100 Prozent

Die Verdickung trotz dem guten Augustwetter war
Schwäbungen durch Didum, Peronospora, Sauer-
Fäulebildung zurückgeführt; auch sollen die Vieh-
schäden im Gegensatz zu den warmen Tagestunden
zugetragen haben. Der Ausfall der diesjährigen Weizen-
ernte der Menge des Mostes wird somit wenig befriedigen, da
die Ernte nicht ganz so gering sein wie 1923.

Vereine und Versammlungen.

Verbandsstagung der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten hielt in Nürnberg ihren dritten Verbandsstag ab, wobei Oberbürgermeister Dr. Ruppe über „Demokratie und Beamtenfrage“ sprach. Im Anschluß an dieses Referat wurde eine Erklärungsangabe angenommen, in der der Verbandsstag seine Vereinstätigkeit für Mitarbeit am Auf- und Ausbau der deutschen demokratischen Republik erklärt, aber auch die Erwartung äußert, daß die Republik dem Beamten die Freiheit gibt, in der sie als Bürger der Republik wie allen anderen Staatsbürgern steht.

Die Eröffnung der Reichsgastwirtmesse.

Am Hauptrestaurant der Alten Apo-Salle in Berlin wurde am 1. September zahlreicher Vertreter der Behörden die erste Reichsgastwirtmesse eröffnet. Stadtrat Prühl begrüßte die Gäste. Er wies auf die hohe Bedeutung der Messe hin, daß diese Messe zum ersten Mal die beiden höchsten

...anderstehenden Gastwirthe messen zu einer einzig
...vereinigen konnte. Der stellvertretende Präsi-

Bei Neuordnung des Finanzausgleichs solle auf die Regelung der Kommunalzuschläge zur Reichseinkommen- und Gewerbesteuer Bedacht genommen werden. Das Zuschlagsrecht dürfe nicht zur Erhöhung der Belastung der Wirtschaft führen.

Die Kommunalzuschläge

Es ginge sich auch auf die nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen freien Teile des Einkommens erstreden. Hinsichtlich der Gewerbesteuer sei die reichsgesetzliche Aufstellung einheitlicher Grundsätze notwendig. Zwischen den Zuschlägen zur Einkommensteuer, zur Gewerbesteuer und zur Grundbesitzsteuer müsse eine vernünftige Relation geschaffen werden.

Die Gewerbesteuerveranlagung solle allgemeiner sein.

... durch die Finanzämter erfolgen, das Aufsichtsrecht auszuüben, das den Handelskammern bisher zustehend war. Die materielle Antragsprüfung solle zu einem materiellen Mitbestimmungsrecht und Einspruchsrecht und zu hohen Zuschlägen werden.

Die Offenlegung des Kommunal-Etats sei deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil nur dadurch der falschen Verwendung öffentlicher Gelder vorgebeugt werden könne. Die

... Ausgabe-Abbau voraus. Das Entscheidende sei nicht der Ab-

...dringend sei

Die Reform in der Wohnungs-Zwangswirtschaft
aus dem Ziel der Wiederherstellung der freien Bauwirtschaft
mit der Aufhebung der Wohnungssamter. Ferner müsse eine
angemessene Verwindung der Hauszinssteuer verlangt werden
auf dem Gebiete des Banl- und Kreditwesens sei eine Arbeit
zwischen Banken und Sparkassen anzutreiben sowie ein
Zusammenarbeiten hinsichtlich der Zinspolitik.

Das Attentat von Leiserve.
Mord oder Transportgefährdung?

Der Untersuchungsrichter vom Landgericht Hildesheim
bei der Vernehmung der zwei Attentäter Schlesinger und Wil
Weber, sowie des gleichfalls verhafteten Walter Weber fort
gesetzt. Die Vernehmungen über die Ausführung der Tat selbst
sind nunmehr abgeschlossen, und die weiteren Verhöre er
strecken sich auf die für die Erhebung der Anklage so wichtig
war, ob Schlesinger und Weber sich bewusst gewesen sind
auf den Verfall auf den D-Zug auch Menschenleben erforderlich
war.

Die Täter haben offen zugegeben, daß sie den Postwagen
rauben wollten. Wenn sie jedoch bei diesem Vorhaben mit
der Möglichkeit rechneten, daß der Ueberfall Todesopfer fordern
würde, dann kommt juristisch Mord in Frage, während in
anderen Fällen lediglich Gefährdung eines Eisenbahntransport
vorliegt.

...diesem Grunde ist der Untersuchungsrichter auch bemüht, die Hilfe der hannoverschen Polizei aufzufordern, wo und mit welchen Mitteln die beiden Verbrecher Automobil-Attenta-

Stand der Neben in Preußen.
Anfang September 1926.

Gebieten eine Besserung herbeizuführen, in den vor-

... hat mir das große und hauptsächlichste Weinbauland der Mosel, Saar und Ruwer eine Befreiung erspart. In diesen fünf Gebieten weisen geringere Durchschnittswerte für die Veredelung trotz dem guten Augustwetter wie in den übrigen Gegenden, namentlich in der Mosel, Saar und Ruwer, eine Veredelung durch Dittum, Peronospora, Sauerwurmfraß, Fäulnis, Frostschaden, etc. hervor. Die Veredelung wird durch die Veredelung zurückgeführt; auch in den Nächten im Gegensatz zu den warmen Tagesstunden.

Vereine und Versammlungen.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten bis
Mannberg über dritten Verbandsstag ab, wobei Oberbür-
germeister Dr. Ruppe über „Demokratie und Beamtenfrage“
sprach. Im Anschluß an dieses Referat wurde eine Ent-
scheidung angenommen, in der der Verbandsstag seine Be-
ziehungen zur Mitarbeit am Auf- und Ausbau der deutsch-
demokratischen Republik erklärt, aber auch die Erwartung aus-
sprach, daß die Republik dem Beamten die Freiheit gibt, in
den als Bürger der Republik wie allen anderen Staatsbürger
wahlt.

Die Eröffnung der Reichsgastwirtschaftsmesse.
Im Hauptrestaurant der Alten Auto-Halle in Berlin wurde
am Abend mit zahlreicher Vertretung der Behörden die er-
ste Reichsgastwirtschaftsmesse eröffnet. Stadtrat Brühl be-
grüßte die Gäste. Er wies auf die hohe Bedeutung der Mes-
se hin, daß diese Messe zum ersten Mal die beiden bish.

noch 1 entgegenstehen konnte. Am Sonntag begibt sich die 1. Elf nach Nieder-Olm. Wenn jeder Spieler sich bewußt ist um was es geht, dann sollten die Punkte nach Hochheim wandern.

Sport. Wieder ist ein Jahr vergangen und die Verbandsspiele des Rasenspiels beginnen wieder. Gerade die D. J. K. ist es, die in den letzten Jahren mit aller Energie an die Arbeit ging und konnte ein stiller Beobachter schon im Voraus sehen, daß ein so großer Erfolg wie man ihn jetzt in der D. J. K. sieht, nicht ausbleiben konnte. Es sind in diesem Jahre sehr interessante Spiele zu erwarten und wird wohl eines der spannendsten in der A-Klasse, das am Sonntag, den 12. September 1926 zwischen Hochheim Jünglingsverein und Nieder-Olm, auf dem hiesigen Platze stattfinden sein. Zwei bereits in Hochheim und Nieder-Olm ausgetragene Freundschaftsspiele gingen 1:1 und 3:3 aus. Die Hochheimer werden daher am Sonntag alle Mühe aufwenden müssen, um sich die ersten 2 Punkte zu sichern. Siehe Inserat. Der Gesellenverein spielt am Sonntag in Nieder-Olm.

Stadttheater Mainz. Die Intendanz des Mainzer Stadttheaters hat, wie bereits bekanntgegeben, für diese Spielzeit eine bedeutsame Neuerung mit der Einrichtung eines Sonder-Abonnements (Fremden-Abonnements) getroffen. Es soll damit den Kunstbedürfnissen der Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung von Mainz in einer Weise entgegenkommen werden, die den Besuch der Vorstellungen in jeder Weise erleichtert und der wirtschaftlichen Lage Rechnung trägt. Bei dem Interesse, welches bisher dieser von der Intendanz auf sorgfältigste nach künstlerischen und sozialen Gesichtspunkten vorbereiteten Einrichtung entgegengebracht wird, steht ein voller Erfolg dieses Sonder-Abonnements zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Öffentliche Mahnung.

Folgende fällig gewordenen Gemeindegeldsätze als:

1. Licht und Wassergeld für das erste Vierteljahr (April, Mai und Juni 1926), sowie für den Monat Juli 1926.
2. Die Gewerbesteuer für das erste und zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1926.
3. Die Hundesteuer für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1926.
4. Die Beiträge zur Landwirtschaftskammer für 1926 sind innerhalb 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die Zwangsbeitreibung dieser Rückstände. Eine Zustellung von Mahngzetteln findet nicht statt.

Hochheim a. M., den 10. September 1926.
Die Stadtkasse: Muth.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

16. Sonntag nach Pfingsten, den 12. September 1926.
Evangelium: Vom Wasserfließen.
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Frauen, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt (Fest des heiligen Mariä Geburt), 2 Uhr Andacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes. — 12.20 Uhr Abfahrt des Kirchenchores nach Hattersheim, von da zu Fuß nach Hölheim. — Die Vereinerung des Müttervereins ist vertagt auf nächsten Sonntag.

Vertagte:

6.30 Uhr erste hl. Messe, 7.15 Uhr Schulmesse. Am Freitag fällt die erste hl. Messe aus; am Samstag ist sie im Krankenhaus. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage. Kranke und Altersschwache für die Vierteljahrskommunion bis Mittwoch Abend anmelden.

Evangelischer Gottesdienst.

15. Sonntag nach Trinitatis, den 12. September 1926.
Nachm. 1 Uhr Hauptgottesdienst (Pastor Lindenhein), vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch Abend Übungsstunde des Kirchenchores, Freitag Abend Jungfrauenverein.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

Julius Ender und Frau Martha
geb. Zeul.

Hochheim a. M., den 9. September 1926.

„Nassauer Hof“ Hochheim

Ausschank von

Mainzer Sonnenbier
in Originalgläsern.

Von Montag ab paßt ich Zwetschen
und alle Sorten Obst im „Frankfurter Hof“ (Bromm)
J. Koch, Obsthändler, Frankfurt a. M.

Betrifft das Setzen von Grabsteinen auf dem Friedhofe.

Es ist in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß Grabsteine gesetzt wurden, ohne, daß hiervon die Anzeige bei dem Magistrat gemacht worden ist.

Aus diesem Anlaß wird folgendes bekannt gegeben: Wenn die Hinterbliebenen beabsichtigen, einen Grabstein zu setzen, oder auch das Grab mit einer festen Umrahmung zu versehen, dann haben sie vorher bei dem Magistrat schriftliche Anmeldung einzureichen. Nach erteilter Genehmigung ist dem Vorsitzenden der Friedhofs-Kommission z. B. Herrn Beigeordneten Siegfried Mitteilung zu machen, der die Größe der Umrahmung genau anzugeben hat, nach welcher die Anfertigung ausgeführt werden muß.

Um keine Ungleichheiten auf dem Ehrenfriedhofe aufkommen zu lassen, die denselben verunzieren, dürfen Grabsteine nicht errichtet werden.

Ein Anrecht auf dem Ehrenfriedhof begraben zu werden haben alle Kriegsteilnehmer, deren Tod nachweisbar infolge von Verwundung oder Krankheit, zugezogen im Kriege, gestorben sind, evtl. ist eine Bescheinigung des behandelnden Arztes zu erbringen.

Es sind in letzter Zeit Sterbefälle vorgekommen, bei denen die Leichen 1—2 Tage über die vorgeschriebene Zeit 2 mal 24 Stunden gelegen haben. Dieses kann aus polizeilichen Gründen nicht geduldet werden, die Hinterbliebenen wollen daher, falls keine besonderen Umstände die Beerdigung verhindern, die vorgeschriebene Zeit einhalten.

Der Magistrat: J. B. Siegfried.

Bekanntmachung.

Ab Samstag, den 11. Sept. d. J., ab abends 7 Uhr sind die Weinberge geschlossen und sind für die kommende Woche die Arbeiten in den Weinbergen nur bei Erteilung eines Erlaubnissscheines gestattet.

Offene halbe Tage sind die Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittage.

Die Weinbergsbesitzer, welche mit Weinbergen, Klee- und Wustfeldern an den Verkehrswegen liegen, werden aufgefordert Schutzgelenke an diesen anzubringen.

Hochheim a. M., den 10. September 1926.

Die Polizeiverwaltung J. B. Siegfried.

Zahlungs-Erinnerung.

An die Zahlung der bis zum 15. September 1926 fälligen und fällig gewordenen Grunderwerbs- und Hauszinssteuer, wird hiermit erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuer, welche bis spätestens den 22. September 1926 nicht gezahlt ist, im Wege der Zwangsbeitreibung unter Hinzurechnung der Verzugszuschläge und Kosten eingezogen werden muß.

Hochheim a. M., den 10. September 1926.

Die Stadtkasse: Muth.

Anweisung betr. Regelung der Umzüge und Vorbeimärsche.

1. Am 22. Juni 1926 hat die interalliierte Landsturmkommission beschlossen:

1. daß Umzüge und Vorbeimärsche militärischen Charakters, insbesondere unter Vorantritt von Musikkapellen, einen militärischen Charakter tragen oder Militärmärsche spielen, grundsätzlich verboten sind;

2. daß es nicht geduldet werden kann, daß Umzüge, die ihrer Natur nach auf Grund der Verordnungen gegenstand einer Anmeldung im befestigten Gebiet sein müssen, das befestigte Gebiet ohne vorherige Anmeldung betreten.

Jeder ordnungsmäßig festgestellte Verstoß gegen diese Beschlüsse zieht eine Protokollierung nach sich zwecks weiterer Strafverfolgung der für die Kundgebungen verantwortlichen Organisatoren.

Es versteht sich, daß die aus dem unbefestigten Gebiet kommenden Umzüge nicht nur Gegenstand einer vorherigen Anmeldung sein müssen, wenn sie politischer Natur sind, sondern daß sie auch unter das obige Verbot fallen, nämlich des militärischen Charakters der Umzüge und Vorbeimärsche.

II. Die Würdigung von Verstößen dieser Art vollzieht sich nach folgenden Gesichtspunkten bzw. Angaben:

1. Die Pfeifer- und Trommlerkorps einschließlich der Feuerwehren, die einer Musikkapelle den Vorantritt der Oberkommission ins Auge gefaßten militärischen Charakter verleihen, sind aus diesem Grunde ausdrücklich verboten, ebenso wie Aufzüge unter Vorantritt von Musikkapellen, die Gebläse- und Pfeifenspiele oder Militärmärsche spielen.

2. Außer dem Vorantritt, der nicht verboten werden kann, kann das militärische Gepräge eines Umzuges auch dem noch hergeleitet werden:

aus einer militärischen Formation (Aufstellung gleichförmige Unterabteilungen, den Zügen entsprechende Ausrichtung);

aus der Anwesenheit von die Kolonne einnehmenden Vorgesetzten, aus Befehlen, die in dem beim Militär üblichen Kommando erteilt werden,

aus dem Tragen einer Uniform militärischer Art (Windjacken, Koppel mit Degengehängen).

Es ist zu bemerken, daß zur deutlichen Charakterisierung des militärischen Gepräges eines Umzuges im allgemeinen mehrere dieser Bedingungen zusammenzutreffen müssen. Für die Vorbeimärsche von Feuerwehren kommen sie nie in Betracht.

III. Die Bewilligung von Abweichungen, die sich aus einer oder mehreren dieser Bedingungen ergeben, liegt dem Ermessen des Kom. Generals der Divisionskommandantur überlassen.

Rheinarmee Stab, 2. Bz.

Wird veröffentlicht zur Kenntnis und Nachachtung.

Hochheim a. M., den 8. September 1926.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Siegfried.

Deutschlands größte

Straußwirtschaft

Weingut Kroeschell

Hochheim a. M.

Ausschankweine 1. Lagen 1923er, 24er und 25er im Glas, 1921er und 22er in Flaschen.

Dasselbst große geschlossene Halle.

—: Für alles bestens gesorgt. —:

Samstags und Sonntags ab 4 Uhr Konzert

Trinkt deutschen Wein in Hochheim am Main.

A-L Astoria-Lichtspiele A-L

Samstag u. Sonntag pünktlich abends 8 Uhr.

Der weiteste Weg zu uns bringt Ihnen einige vergnügte Stunden

Dieses Programm wird ganz Hochheim und Umgebung auf die Beine bringen

Die große Sensation für Hochheim

Harry Piel

Rolf Sylvero als Dr. Mabuse

Persönliches Auftreten des Psychologen und Meister-Telepathen.

Rolf Sylvero als Dr. Mabuse

Im Reiche des 6. Sinnes. Wunder des menschlichen Gehirns. Weltreizeperimente auf dem Gebiete der Gedanken-Reproduktion! Die menschliche Antenne! Dr. Mabuse. Sylveros Kriminalkombinationen. Das größte Phänomen, das Sie je gesehen haben. Jedermann benutze die Gelegenheit, den hervorragenden Künstler zu sehen!

Außerdem: die langerwartete Premiere!

Zigano mit Harry Piel

Der Brigant von Monte Diavolo. Eine romantische Geschichte in 8 Akten, die Attraktion unseres Theaters.

Achtung!

D. J. K. „Viktoria“ Nieder-Olm

Erstes

Verbandsspiel

Erstes

Verbandsspiel

D. J. K. „Germania“ Hochheim

am Sonntag, den 12. Sept. 1926. — Sportplatz am Weiher.

— Anstob: 3 Uhr. —

Bergebung von Erdarbeiten!

Wir haben in der Gemarkung Hochheim a. M.

3500 Meter Grabarbeiten

zu vergeben. Preisverzeichnisse sind beim städt. Elektrizitätswerk Mainz, Rheinallee 20 zu erhalten.

Bewerber werden eingeladen ihre Angebote mit der Aufschrift „Grabarbeit in Hochheim a. M.“ bis 18. Sept. 1926 vorm. 10 Uhr beim Elektrizitätswerk, Mainz, Rheinallee 20 einzureichen. Nach 10 Uhr eingehende Angebote werden ungeöffnet zurückgegeben.

Mainz, 11. September 1926.

Städt. Elektrizitätswerk Mainz

Das Inserat

Im „Neuen Hochheimer Stadtanzeiger“ bringt Ihnen neue Kundschaft und

vergrößert Ihre Einnahmen!

Elegante Maß-Anzüge

liefert Mainzer Tuchhändler, kauend billige Preise. Kost. genügt. H. Kann, Mainz, Clemensstraße 2

la Eiderfettkäse

9 Pfd. M. 6.— franko. Dampfseifabrik, Mendelsberg

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hörs- beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzelle 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Samstag, den 11. September 1926

3. Jahrgang

Nummer 103.

Zweites Blatt.

Zum 8. September.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und die damit verbundenen Begleiterscheinungen haben in Berlin ein ruhiges, aber freundliches Echo gefunden. Die einstimmige Aufnahme — so erklärt man in den Reichsaussenministerien — beendet einen Kampf, dessen Zweifelsfragen und Parteiverzerrungen schwer auf der europäischen Öffentlichkeit und insbesondere auf der deutschen Politik lasteten. Entgegen allen Befürchtungen der Opposition, die sich zuweilen in inbrünstig genährte Hoffnungen lagern, ist kein Zwischenfall eingetreten und ist auch Deutschland von seinem Rechte nichts abgehandelt worden.

Deutschland zieht mit allen Ehren, willkommen geheißenen von allen Nationen, in den Völkerverbund ein und nimmt als Großmacht allein ohne Polen oder Spanien den ständigen Ratseitz ein, der ihm zugesprochen worden ist. Die Vermehrung der nichtständigen Ratseitze auf neun geschieht mit Zustimmung Deutschlands und bedeutet weder eine Minderungs, noch eine Veränderung der ihm angebotenen und jetzt von allen Nationen gutgeheißenen Stellung im Rat. Deswegen hat die deutsche Regierung schon durch ihre Delegierten im Rat in der Studienkommission der Erhöhung der nichtständigen Sitze zugestimmt und die großen Parteien haben im Reichstagen einstimmig ihre Bindung an diese Zustimmung festgelegt.

Ueber die Befestigung der drei neuen nichtständigen Sitze wird Deutschland mitzureden haben, wenn erst die von der Studienkommission vorgeschlagenen Vorbereitungen erledigt sind und die Wahl stattfindet. Die Zusammenfassung bei der Abstimmung war wohl die einzige Möglichkeit, um die längst sprechende Sache endlich zum Abschluß zu bringen. Die Aufnahme Deutschlands ist vollzogen. Für uns wird sie allerdings erst dann wirklich vollzogen sein, wenn die deutsche Delegation in die Versammlung eingezogen ist. Dann auch wird erst die Bedeutung dieses Ereignisses, das bei gutem Willen der Völker ein Markstein einer besseren Zukunft sein könnte, von allen Seiten betrachtet und gefeiert werden, und nicht nur der Völkerverbund, sondern auch die Parliamente und die Presse der ganzen Welt werden ihr Schlußwort sagen. Diese schon aber können wir mit Genugtuung feststellen, daß Deutschland sein Ziel, das ihm lange verperrt wurde, erreicht hat und zwar in allen Ehren erreicht hat.

Deutschland und der Völkerverbund.

Chamberlain über Locarno.

Der englische Außenminister Chamberlain erklärte im Anschluß an die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Reuters-Büros in Genf unmittelbar nach den Beschlüssen des Völkerverbundes: Der Anschluß für die Zusammenfassung des Krieges hat verhältnismäßig früh die Hauptlinien der Lösung festgehalten. Wir brauchen nur das Begonnene zu beenden und nochmals durchzuführen. Bezüglich des Locarno-Vertrages sagte Chamberlain:

Würde irgend jemand gewagt haben, zu fragen, ob der Vertrag nach einer solchen Periode wie im März am Leben bleiben werde, ich würde geantwortet haben: Aber das bemerken wir heute, daß als der Festschlag im März feststand, die Linie der Unterzeichner neu geltend gemacht wurde. Ich hoffe, der Eintritt Deutschlands möge die Ratifizierung des Vertrages von Seiten aller Locarno-Mächte bringen und in dem Augenblick tritt der Locarno-Fall in Kraft.

Eine Anzahl hervorragender Vertreter der verschiedenen Staaten haben ihre Meinung über die Bedeutung des deutschen Eintritts übermittelt. Der Präsident der Völkerverbundsversammlung, der südlawische Außenminister Dr. Rintisch, erklärte folgendes: Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund ist eine überaus bedeutsame Tatsache, so wohl für den Völkerverbund wie für die Völker, aus denen er besteht. Senator Scialoja, erster italienischer Delegierter und Mitglied des Rates: Sofort, nachdem die Regierung ihr Aufnahmeforsch gestellt hatte, hat die italienische Regierung wiederholt in der Völkerverbundsversammlung die Notwendigkeit der Anwesenheit Deutschlands erklärt. Dr. Rintisch, Bundeskanzler Deutschlands: Die Aufnahme Deutschlands ist ein Ereignis, das mit ganz besonderer Genugtuung und Freude. Alberto Guani, bevollmächtigter Minister von Argentinien: Die Aufnahme Deutschlands bedeutet, daß das Völkerverbund ein Sieg und Befestigung verschwindet, um einer neuen Auffassung internationaler Ordnung Platz zu machen, die sich auf der Gleichheit aller großen Staaten aufbaut. Emilio Vandervelde, erster belgischer Delegierter und Außenminister: Voll Freude und Vertrauen in die Zukunft begrüße ich den einstimmigen Beschluß, mit dem die Völkerverbundsversammlung Deutschland als Mitglied aufgenommen hat.

Das Echo der Presse.

Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund.

Die Berliner Presse beschäftigt sich natürlich eingehend mit der soeben in Genf erfolgten Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund.

So schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Wir konstatieren immerhin, daß das Bewußtsein von der Wichtigkeit der deutschen Mitarbeit für den Bund selbst überall gewachsen ist und können nur wiederholen, daß nach unserer Ansicht allerdings für die Genfer Institutionen von dieser Mitarbeit Entscheidendes abhängig ist, daß wir darüber hinaus die bestimmte Erwartung hegen müssen, daß die Schranken und Fesseln der vergangenen Nachkriegsjahre endlich fallen.

Die „Germania“ schreibt: Deutschland kommt nicht mit überhöhten Hoffnungen nach Genf. Das deutsche Volk weiß, daß seinen diplomatischen Vertretern auch hier heftige politische Kämpfe und schwere Arbeit bevorstehen, wenn sie für das Recht des deutschen Volkes und für die Ideale der Völkergemeinschaft eintreten wollen.

Die „Post“ stellt fest, daß Deutschland nicht nur seinen ständigen Ratseitz erhalten habe, sondern daß mit ihm zusammen auch niemand neu in den Rat einträte. Erst nachdem Deutschland im Rat seinen Sitz eingenommen habe, würden die anderen von der Völkerverbundsversammlung gewählt werden. Man habe nur die neue Ausfertigung der Verfassung des Rates vorher festgelegt.

Das „Berliner Tageblatt“ geht auf die Gegensätze zwischen der Völkerverammlung und dem Rat ein und führt aus: Der Streit, der nur die Oberfläche des Wassers gekränzt hat, aber vermutlich noch stärkere Wellen schlagen wird, betrifft nicht das neue Bundesmitglied, sondern das schon seit Jahren kritische Verhältnis zwischen dem Rat und der Versammlung. Als Bundesmitglied wird Deutschland zu dem Fragenkomplex Rat — Bundesversammlung Stellung nehmen müssen. Wenn Deutschland auch Inhaber eines ständigen Ratseitzes ist, so hat es doch nicht das mindeste Interesse, an einer Einschränkung der Befugnisse der Versammlung zugunsten des Rates mitzuwirken.

Die „Deutsche Zeitung“ ist der Ansicht, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund nicht nur ein Verzicht auf eigene aktive Außenpolitik bedeutet, sondern auch einen Verzicht auf machtpolitischen Ansehen.

Als wertvollstes Moment der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund wird, wenn auch ungern, von der Pariser Reichs- und Presse die Inkraftsetzung der Locarno-Verträge betont. 48 Staaten, die zur Zeit in Genf vertreten seien, so schreibt das „Journal des Debats“, hätten sich mit der Aufnahme des Reiches in den Bund einverstanden erklärt und die wenigen Länder, die sich zurückgezogen hätten, würden gegen die Aufnahme des Reiches in den Völkerverbund und den Rat keine Einwände erhoben haben, da sie selbst nichts anderes als einen Ratseitz haben wollten. Es wäre daher politisch verfehlt, sich jetzt noch zu widersetzen, weil zu befürchten sei, daß sich durch die Aufnahme Deutschlands früher oder später Schwierigkeiten ergeben würden. Frankreich oder später Schwierigkeiten ergeben würden. Frankreich sehr üblichen Höflichkeit beobachten und sich bereitstellen, zu handeln.

Der Historiker Bainville, dessen Deutschlandhass keine Grenzen kennt, äußert sich in der „Liberté“ recht greift und meint, wieso man auch hätte erwarten sollen, daß Schweden, Holland oder Liberia sich gegen die Aufnahme Deutschlands aussprechen würden, wenn England und Frankreich als Beschützer des Marshall's Hindernisse auftraten.

Für den „Temps“ besteht das Hauptmerkmal für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund darin, daß sich dieses Ereignis abgepielt habe, noch bevor die Forderungen des Versailler Vertrages vollkommen erfüllt seien. Das sei ein Kapitel der Nachkriegszeit, das wohl alle aufmerksamen Beobachter zum Nachdenken veranlassen würde.

Die Linkspresse hebt insbesondere die Einheit hervor, mit der die Aufnahme Deutschlands erfolgte, aber auch hier unterläßt man es nicht darauf hinzuweisen, daß die Abmachungen des Locarno-Pactes in keiner Weise die so genannte militarisierbare Zone aufhoben.

Um das Schankstättengesetz.

Der 51. Deutsche Gastwirttag.

Die Verhandlungen auf dem Deutschen Gastwirttag in Kassel hatten lediglich den ersten Punkt der Tagesordnung, das Schankstättengesetz, zum Inhalt. An das Referat des Präsidenten Kötter, der in längeren Ausführungen zum Entwurf eines Schankstättengesetzes Stellung nahm, schloß sich eine lebhafte Aussprache an, an der sich sehr viele Gastwirte beteiligten. Die Verhandlungen fanden ihren Niederschlag in folgender Entschließung, die einstimmig angenommen wurde: Das deutsche Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist bereit, mitzuwirken. Die Abstinenzsanatiker werden jedoch nach wie vor mit Trunkenlegung und Abstinenzbestrebungen verfahren, das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und die mit ihm verbundenen Berufe durch unacianete gesetzliche Maßnahmen zu

beunruhigen, ihre Existenz zu gefährden, um sie langsam aber sicher dem Ruin entgegenzuführen. In Erkenntnis dieser Tatsache beauftragt die Hauptversammlung des 51. Deutschen Gastwirtverbandstages in Kassel den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Gastwirtverbandes, unverzüglich mit allen in Frage kommenden Erwerbsgruppen, aber auch mit den in ihrer persönlichen Freiheit bedrohten Konsumenten einen geeigneten Zusammenschluß herbeizuführen. Die vorläufigen Volkstreife müssen darüber aufgeklärt werden, welche Folgen für unser Wirtschaftsleben entstehen würden, wenn es den Alkoholgegnern gelänge, die Befestigung des Deutschen Reiches und der Länder in einer ähnlichen unheilvollen Weise zu beeinflussen, wie dies in Nordamerika und in den nordischen Ländern leider geschehen ist. Es muß eine Einheitsfront gebildet werden, wie solche in dem österreichischen Verband für Mäßigkeit und gegen die Uebergriffe der Alkoholgegner unter dem Rottwort „Mäßig und Frei“ geschaffen ist, dessen aufklärendes Wirken bereits gute Folgen gezeigt hat.

Der Saatenstand in Preußen.

Anfang September.

Ueber den Saatenstand in Preußen Anfang September berichtet die Statistische Korrespondenz u. a.: Im ganzen war der bisherige Verlauf der Ernte zwar sehr schwierig wegen der Weiterstörungen und der starken Lagerung, aber noch leidlich befriedigend. Die Dreschergebnisse haben fast überall enttäuscht, denn die Mengen sind erheblich kleiner, als man erwartet hatte. Buchweizen, Erbsen und Widen werden im Durchschnitt weniger gut beurteilt als im Vormonat, und zwar um 0,1 und 0,5 Punkte. Den Ausschlag hierfür geben die ostpreussischen Regierungsbezirke, deren Ernte für diese Fruchtarten bis zu 0,4 und 0,5 Punkte gegen den Vormonat geringer sind. Der durchschnittliche Stand der Körnerfrüchte, die jetzt fast sämtlich eingeerntet sind, bezieht sich auf 2,7 bis 2,9, also wesentlich besser als 1925. Die Kartoffeln haben sich gegen den mäßigen Stand im Vormonat noch um 3,1 auf 3,3 verbessert. Futterrüben und Rapsfrüchten sind unverändert geblieben. Futtererbsen, Acker- und Luzerne haben sich um 0,1 bis 0,2 verbessert, gewöhnliche Wiesen um 0,1 verschlechtert. Sämtlich werden sie mit 2,5 bis 2,9 bewertet. Rohwaren werden allgemein günstig beurteilt. Die Ernte des letzten Klebschnittes und des Grummets fällt reichlich aus.



Wiesbaden. (Vom Landesausbau des Regierungsbezirks Wiesbaden.) Im Hinblick darauf, daß die Ueberschwemmungen der Flüsse in der Hochwasserzeit in den letzten Jahren große Schäden angerichtet haben, hat der Bezirksverband, um diesen Schaden in Zukunft nach Möglichkeit zu beseitigen oder zu verringern, zur Förderung der Flussregulierungen entsprechend dem Vorgehen des Landes Mittel als Beihilfen zur Verfügung gestellt. Der Landesausbau genehmigte die nachstehend angegebene Verwendung der Mittel für 1926 wie folgt: Für die Regulierung der Oder in der Gemarkung Battenberg, Kreis Widenkopf, 15 000 M., für die Regulierung des Belzbaches in der Gemarkung Dohheim, Kr. Wiesbaden-Land, 6000 M., für die Regulierung des Grundbaches in der Gemarkung Abaußen, Kr. Oberlahn, 2000 M., für die Regulierung des Stallenbergbaches in der Gemarkung Oberhausen, Kr. Oberlahn, 5000 M., für die Regulierung des Mühlbaches in der Gemarkung Alentrichen, Kr. Oberlahn, 1800 M., für die Projekte Reinsdorf und Gernbüden zusammen 12 900 M. Aus Mitteln der Denkmalspflege wurden zur Herstellung nachstehend genannter Gebäude Darlehen im Gesamtbetrag von 4980 M. bewilligt: Alte Burg in Al. b. Dier, Altes Oberdorf, Camberg, Wörther Hof, Camp, Eogl. Kirche, Dörscheid, Radwerthaus, Frauenstein, Radwerthaus, Seisenheim, Radwerthaus, Radenburg, Radwerthaus, Haffelbach, Radwerthaus, Hantel, zwei Gebäude in Uffingen, Bürgermeisterhaus (Radwerthaus), Wallradenhein, Gemeindegemeinschaft, Wühelmsdorf, Schiefer Turm in Daulenau. Zur Durchführung des großen Kulturprojektes der Meliorierung der Niederrheinischen des Westerwaldes wurden, entsprechend dem Vorgehen des Landes, folgende Beihilfen für 1926 bewilligt: Kreis Westerwald 20 000 M., Oberwesterwaldkreis 40 000 M., Tilkreis 60 000 M.

A Darmstadt. Die heftige Volksabstimmung (10. u. 11. Sept.) In der letzten Sitzung des Ausschusses zur Befestigung des heftigen Volksabstimmens auf Auflösung des Reichstages machte nach längeren Erörterungen auf Verlangen mehrerer Mitglieder der Vorsitzende des Ausschusses die Mitteilung, daß praktisch an dem Ergebnis nicht mehr zu zweifeln sei, da in jedem Falle die vorgeschriebene Zahl der Unterschriften erreicht sei. Diese betrage rund 42 000, während selbst im unangünstigsten Falle rund 56 000 gültige Unter-

christen festzustellen seien. Nach einer milderer Auffassung, wie sie in der Mehrzahl der erstatteten Gutachten enthalten sei, seien 67 500 Unterschriften gültig. Hierbei sei allerdings die Stellungnahme des Ausschusses zu einigen Fragen noch nicht berücksichtigt, doch betrafen diese höchstens 3000 Unterschriften. Der Abstimungsausschuss betonte, daß diese Fiktion keine amtlichen Feststellungen seien. Diese würden erst nach Erledigung der Prüfungsarbeiten zu erwarten sein, was noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Δ Darmstadt. (Reichsfinanzminister Reinhold kommt nach Darmstadt.) Wie aus Berlin berichtet wird, wird sich Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in diesen Tagen zu Besprechungen mit dem hessischen Finanzminister Herrich nach Darmstadt begeben. Im Anschluß an die Besprechung wird der Minister eine Urlaubsreise antreten.

Δ Frankfurt a. M. (500 Mark Belohnung für die Ergreifung des Tothtöters.) Nach den polizeilichen Ermittlungen muß die 18jährige Katharina Bösch in der Obermainstraße 3 in der Zeit zwischen 7.15 und 8.30 Uhr morgens ermordet worden sein; denn der Tatverdächtige Vater hat nach Aussagen von Hausbewohnern das Haus kurz nach 8 Uhr morgens verlassen. Auf die Ergreifung des noch immer flüchtigen Bösch hat der Regierungspräsident in Wiesbaden eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Bösch hat keine Arbeitsstelle in den höchsten Fachwerken nicht mehr aufgefunden.

Δ Bad Nauheim. (Parteitag der hessischen Demokraten in Bad Nauheim.) Der diesjährige Parteitag der Deutsch-Demokratischen Partei Hessens wird am 25. und 26. September in Bad Nauheim stattfinden. Ihre Mitwirkung haben bereits zugesagt: Reichstagsabgeordneter Erlesing, die bekannte Sozialpolitikerin Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Gertrud Bäumer und der ehemalige Staatspräsident Reichstagsabgeordneter Dr. Dummel.

Δ Gießen. (Weiterer Gehaltsabbau in Oberhessen.) Die Beschlüsse auf Abbau der Gemeindebeamtengehälter in den Landorten machen auch im Kreise Gießen weitere Fortschritte. Nachdem schon vor einiger Zeit in den großen Landgemeinden Wiesetal und Kleinlinden an den Gehältern der oberen Gemeindebeamten zum Teil erhebliche Kürzungen vorgenommen worden sind, um Ersparnisse zu machen, hat jetzt auch die Gemeindevertretung von Neuzeu beschlossen, ebenfalls die Gehälter abzubauen. Die Kürzungen schwanken zwischen 4 und 11 Prozent des jetzigen Gehalts.

Δ Großensulden. (Ein Fuhrwerk von einem Zug überfahren.) Auf der Straße Gießen—Fulda in der Nähe des hiesigen Bahnhofs überfuhr ein Personenzug ein mit zwei Kühen bespanntes, unbeladenes Fuhrwerk, dessen Führer eigenmächtig die geschlossene Schranke geöffnet hatte. Das Fuhrwerk wurde völlig zertrümmert. Der Fahrer blieb unverletzt.

Δ Seuchengefahr in Alsfeldern. Der Stadtrat in Erlangen verfügt die Schließung sämtlicher Flußbäder, da zwei Personen beim Baden infolge Schluders von Wasser schwer erkrankt sind. Der praktische Arzt Dr. Seidel aus München, der zu Besuch hier war, ist in der Alsfeld infolge Schluders verunfallt. Der Flußwassers bereits verschoben. Die Untersuchung des Wassers der Regnitz und Schwabach ist in die Wege geleitet. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um die Weisse Krankheit, eine dem tropischen Gelbfieber ähnliche fieberhafte Erkrankung, handelt.

Δ Ein Personenzug beschossen. Der Verwaltungssonderzug Schandau—Berlin ist zwischen den Bahnhöfen Gröna und Lützenwalde von der linken Seite der Fahrtrichtung beschossen worden. Ein Fensterrahmen wurde beschädigt und eine Fenster Scheibe zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Die Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und die örtlichen Polizeibehörden haben die Ermittlungen aufgenommen. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Δ Wechsel in der Verteidigung des Raubmörders Schröder. Der bisherige Verteidiger des des Raubmörders an dem Kaufmann Helling angeklagten Schröder, Rechtsanwalt Vode, hat sein Mandat niedergelegt. Zum Offizialverteidiger wurde Rechtsanwalt Jäger-Magdeburg bestellt.

Δ Mordereien im hessischen Strafgefängnis. In der Nacht wurde ein Beamter des hiesigen Strafgefängnisses auf seinem Kontrollgang durch die Trennabteilung, wo die Simulanten untergebracht sind, von Ausbrechern überfallen und schwer verletzt. Der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Raubschur und ein Mitgefangener hatten das Fenster in der Tür eingeschlagen und den schweren Riegel zurückgeschoben. Aus einem Zupfenlöcher hatten sie sich einen Dietrich gefehert, mit dem sie sich die Tür aufschlossen. Zwei Mitgefangene, die sich an dem Ausbruch nicht beteiligen wollten, wurden gefesselt und geknebelt. Die Raubschur den Dienstreisenden der überfallenen Beamten zu entlocken vermochte, wurden die Ausbrecher von hinzueilenden Beamten überwältigt.

Δ Eine neue Jagdsicherungsanlage für den elektrischen Zugverkehr. Auf der Strecke Berlin—Bernau wurde in der letzten Zeit eine neue Sicherungsanlage für den elektrischen Zugverkehr eingehend erprobt. Die Wirkungsweise der neuen Sicherungsanlage wurde seinerzeit schon einmal Pressevertretern vorgeführt, die Bauart ist inzwischen aber noch so vervollkommen worden, daß nunmehr der Entschluß gefaßt worden ist, möglichst bald die elektrisch betriebenen Stadt- und Vorortbahnen mit dieser Einrichtung auszurüsten. Das wesentliche der Einrichtung ist, daß beim Ueberfahren eines Haltesignals sofort selbsttätig die elektrische Triebkraft des Zuges ausgeschaltet und gleichzeitig keine Bremsung herbeigeführt wird. Selbst bei 70 km. Fahrgeschwindigkeit wurde der Versuchszug auf 200—240 Meter Bremsweg in einwandfreier Weise zum Halten gebracht.

Δ Eine Hochzeitsfeier mit tragischem Ausgang. Bei einer Hochzeitsfeier in Muffow im Kreise Rangard fand infolge Nachgebens der Redebalken die ganze Hochzeitsgesellschaft in den Keller. Dabei brach Feuer aus, das die Kleider der Frauen vergriff. Sieben Personen erlitten schwere Brandverletzungen, zwei Frauen wurden in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

Δ Der Typhus in Pommern. Nach Meldungen aus Stettin sind außer in Soldow auch noch in anderen Orten Pommerns Typhuserkrankungen aufgetreten. In Greifswald wurde die Schule geschlossen. Auch in Rostin sind mehrere Typhusfälle vorgekommen.

Δ Ein neuer Spritzmüggel. Nach einer Blättermeldung aus Evinemünde sind die Beamten des Evinemünder Hauptzollamtes einem neuen umfangreichen Spritzmüggel auf die Spur gekommen. Es gelang, zwei Motorboote und ein anderes Fahrzeug in dem Augenblick festzuhalten, als von den Booten Sprit in einen Kahn verladen werden sollte. Die Boote mit insgesamt 4500 Liter Sprit wurden beschlagnahmt. Während ein Täter festgenommen werden konnte, sind mehrere andere Beteiligte in der Dunkelheit entkommen.

Δ Großfeuer in Kolberg. — 18 Gebäude eingestürzt. In der Nacht brach in dem bei Kolberg gelegenen Fischerdorf Kolberger Deep in einer Scheune ein Feuer aus. 18 Gebäude wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Man vermutet, daß die Ursache auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Δ Abtuz zweier deutscher Lehrer in den Zillertaler Alpen. Blättermeldungen zufolge verunglückten in den Zillertaler Alpen zwei Lehrer aus Stauden bei Halle a. d. Saale namens Erich Lichtmann und Willi Lorenz tödlich. Sie hatten am 8. August Verwandten mitgeteilt, daß sie am 10. August vom Furtischogelhaus aus eine Partie nach der Berliner Hüne machen wollten. Seitdem fehlt von ihnen jede Nachricht. Rettungs Expeditionen blieben zunächst erfolglos. Am 30. August wurde dann von einer Expedition die Leiche Lichtmanns in Einbrüchen zwischen Mößle und der Furtischogelspitze gefunden. Auch Leiche Lorenz wurde am 30. August aufgefunden. Die Leiche Lorenz dürfte unter Eisbrüchen begraben sein.

Sonntagsworte.

Es ist recht merkwürdig, daß ein großer Teil der Menschheit das Glück lediglich in Außerlichkeiten sucht. Die Jagd nach Geld und Gut, die Jagd nach den Schätzen, die „Rost und Rotten verzehren“, ist so vielen fast der einzige Lebensinhalt.

Ein jeder schafft sich selber seine Welt, eine Welt des Friedens oder des Unfriedens. Je nachdem er sich zu der Frage des Glücks einstellt. Um wahrhaft glücklich zu sein, bedarf es keiner irdischen Schätze und Besitztümer, denn nichts ist wandelbarer, als Geld und Reichtum. Zum wahren Glück gehört eigentlich wenig, so wenig, daß man schier annehmen müßte, jeder könnte es finden. Das wirkliche Glück besteht lediglich darin, daß wir mit uns selber in Frieden leben und uns nicht selbst selber haßen, die niemals Tatsache werden können. Das echte Glück liegt in Zufriedenheit, in Seelenfrieden und innerem Götterglauben.

Auch dann, wenn einmal die Herbstnebel herangeschlichen kommen, auch dann, wenn ganz plötzlich vielleicht das Schicksal anknüpft und schwere Sorgen hereinbringt, ja selbst dann wird der, der sich echte Seelenwerte gesammelt hat, den Gleichmut behalten. Sein Gottvertrauen wird ihn immer wieder stark genug machen, um auch über feine Pläne hinwegzukommen.

Die Ihr das wahre Glück sucht, seid nicht unruhig und unvernünftig in Euren Wünschen! Seht, das Glück ist so ganz nahe bei Euch! Reicht ihm die Hand! Den anderen aber laßt ihr törichtes Wünschen und Nennen. Sie werden so das wirkliche Glück niemals ergötzen...

*

Δ Weilerboranfrage für Samstag, den 11. September. Veränderlich, zeitweise aufklarende, leichte Aufbewegung.

Δ Staatliche Prüfung für Privat-Musiklehrer. Ein staatliche Prüfung für Privat-Musiklehrer oder -Lehrerinnen wird vom Provinzial-Schulkollegium in Koblenz am 20. November d. J. und an den folgenden Tagen entweder in Röll oder in Düsseldorf veranstaltet werden. Meldungen sind bis zum 1. November an das genannte Provinzial-Schulkollegium zu richten.

Δ Ein neuer Schwindel. Eine Firma Bessie & Co. in Rotterdam verfertigt Prospekt, in denen zur Beteiligung an einer auf dem sogenannten Schneeballen- oder Hydrasystem aufgebauten Lotterie aufgeführt wird. Sie nennt sich „Internationales Verkaufsbüro“ und will durch ihr System kleiner Gewinne zu Geld für ein Haus verhelfen. Die Spieler werden veranlaßt, eine Karte zum Preise von 8 Mark zu kaufen. Diese Karte sind vier Kupons beigegeben, von denen jeder 2 Mark kostet, diese Kupons muß der Spieler zum gleichen Preis weiterveräußern. Die Käufer müssen auch wieder eine Karte mit Kupons bei der Firma bestellen. Wenn nun die vom ersten Käufer gekauften Kupons sechs Glieder durchlaufen haben, so soll er von der Firma 4000 Mark erhalten. Ganz abgesehen davon, daß durch solche Unternehmungen große Summen ins Ausland fließen, muß auch darauf hingewiesen werden, daß eine Kontrolle dieser ausländischen Firma unmöglich ist und der Spieler allein das Risiko hat. Das Unternehmen stellt eine unerlaubte Lotterie dar. Das Mitspielen ist strafbar.



Zeit ist Geld!

In richtiger Angleichung an die heutigen Erfordernisse hat sich jetzt ein Berliner Obsthändler einen fliegenden Obstwagen bauen lassen, der ihn in den Stand setzt, in denkbar kürzester Zeit von einem Stadtteil zum anderen zu fahren, um keine Ware anzubieten.

Δ Die Ausbildung von Turnlehrern für Berufs- und Fachschulen. Die Einführung des Pflichtunterrichts in Turn- und Leibesübungen macht an den Berufs- und Fachschulen erste Schritte. Dadurch besteht ein großer Bedarf an ausgebildeten Lehrkräften, und es ist daher sehr erwünscht, daß auch den Handelslehrern und Handelslehrerinnen, Gewerbe-

lehrern und Gewerbelehrerinnen, die Möglichkeit geboten wird sich zu Turn- und Sportlehrern (Lehrerinnen) auszubilden. Wie der Amtliche Preussische Preßedienst einem Erlaß des Handelsministers entnimmt, hat sich auf dessen Anregung hin der Unterrichtsminister bereit erklärt, die Bestimmungen für die Aufnahme in die staatlichen Lehrgänge entsprechend zu ergänzen. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen können künftig auch Handelslehrer und Handelslehrerinnen, sowie Gewerbelehrer und Gewerbelehrerinnen zur Ausbildung als Turn- und Sportlehrer auf der Preussischen Hochschule für Leibesübungen (Landes-Turnanstalt) in Spandau, fernst können auch Handels- und Gewerbelehrerinnen zu den Seminar- und Lehrgängen zur Ausbildung von Turnlehrerinnen zugelassen werden. Endlich können in den staatlichen Lehrgängen der Hochschulen zur Ausbildung von Studierenden als Sportlehrer, soweit Einrichtungen dafür vorhanden sind, auch zugelassen werden Studierende des Handels-Lehramts der Handelshochschule in Berlin und Königsberg und der sozialwissenschaftlichen Fakultäten in Frankfurt a. M. und Köln, die die Ersatz-Keisepflicht noch nicht abgelegt haben, ferner Handels- und Gewerbelehrer (und Lehrerinnen), die an dem Orte des Lehrgangs oder in dessen näherer Umgebung angestellt oder beschäftigt sind oder dort ihren Wohnsitz haben.

Gerichtliches.

Δ Ein ungetreuer Sparlöffelndirektor. Wegen Untreue und Bestechung im Amte hatte sich vor dem Gericht in Kreuznach der frühere Sparlöffelndirektor von Kreuznach, Karl Schulz zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich bei der Verwaltung von Darlehen von den Antragstellern Provisionen zahlen lassen und hat willkürlich festgesetzte Aufwandsbeträge, die auch von Schuldnern gezahlt wurden, dazu benutzt, um die von ihm in der Inflationszeit zu viel erhobenen Provisionen zu decken. Der Landrat des Kreises Kreuznach, der als Zeuge vernommen wurde, stellte dem Angeklagten ein gutes Zeugnis aus. Das Gericht erkannte auf mildernde Umstände und verurteilte den ungetreuen Beamten zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis.

Δ Ein Spritzmüggelprozess. Ende März wurde ein Zollbeamter dabei erwischt, als er eine Barasse mit geschmuggeltem Spirit ohne Zoll aus dem Zollhafen in Hamburg herauslassen wollte. Der Beamte wurde verhaftet und dabei festgestellt, daß diese Durchschleuderei schon lange Zeit andauerte und etwa 40 000 Liter Spirit unverzollt ins Ausland verschoben wurden. Der schuldige Zollbeamte und seine Helfer hatten sich vor dem Hamburger Gericht zu verantworten. Der Zollbeamte wurde zu einem Jahr Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe, der Führer der Barasse zu fünf Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe und der Kaufmann Bergauer zu einem Jahr Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Δ Unterschlagungen eines hiesigen Finanzoberinspektors. Das Große Schöffengericht in Karlsruhe verhandelte gegen den 45jährigen verheirateten Finanzoberinspektor Alfred Kammmerer von hier. Der Angeklagte wurde beschuldigt, als Rechnung der Turmbauerei A. G. und des Gemeindebeamtenvereins die Summe von 8000 Mark unterschlagen zu haben. Er konnte über den Verbleib des unterschlagenen Geldes keine genügende Auskunft geben. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Bei der Straßensammlung wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte sich schon 29 Jahre in hiesigen Diensten befand und bisher seinen Pflichten in genügender Weise nachkam.

Ernstes und Heiteres.

Die überflüssige Drahtnachricht.

Ein Telegraphenbeamter erzählt die folgende, zum mindesten höchst erfindene Geschichte:

An den Schalter kommt ein Mann. Typ: Reisepflege. Er bittet ein Telegrammformblatt und schreibt darauf: „Lehmann Vorhagenstraße 267 Berlin verkaufte viele Mäntel Komme Freitag abend heim Dein Otto.“

Als ich ihn für dreizehn Worte 1.95 Reichsmark abzuschreiben will, wird er bedenklich. Die Drahtung erscheint ein bißchen lang. Man könnte ja kürzen. Und nun höre ich folgendes Selbstgespräch: „Verkaufte viele Mäntel? Gott, daß ich Mäntel verkaufte und keine Kartoffeln, weiß sie eigentlich. Also: verkaufte viel. Na, daß ich nicht wenig verkaufte, davon ist sie sowieso überzeugt. Es genügt, meine ich, 'verkauft'! — Dummheit Zeug. — Natürlich: verkaufte! Sie wird ohnehin nicht glauben, daß ich verheiratet. Also, das kann ganz weg bleiben! — Komme Freitag abend heim. Natürlich komme ich und reise nicht fort und selbstverständlich heim, wohin denn sonst? Also fort mit komme und heim! Bleibt Freitag abend. Aber Samstag ist doch Ernas Geburtstag; den verleben wir doch immer gemeinsam. Das weiß sie doch. Wozu also Freitag abend. Einfach Samstag. Na, und dein Otto... mein Gott, daß ich 'ihm' Otto bin, davon ist sie schon längst überzeugt. Also, 'dein' kann gestrichen werden. Nur seine unnütze Telegrammverkürzungen. Die Reisepflege sind ohnehin so unerschwinglich, daß man gerade und erst recht in Kleinigkeiten sparen muß. Bleibt 'Otto'. Na, ich habe doch keine weiche Stimme! Ich kann doch nicht bloß 'Otto' drücken. Außerdem sind wir schon so lange verheiratet, daß sie auch so weiß, wie ich heiße. — Also, das ist großartig; jedes Wort kann gestrichen werden, jedes Wort! — Also, entschuldigen Sie (zu mir) die Belästigung; aber ich brauche das ganze Telegramm nicht mehr.“

Zigaretten zu 125 Mark.

Die internationale Tabakausstellung, die in der Londoner Olympia stattfand, übte auf die englische Raucherwelt eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Sie vereinte einen Schatz von Savannazigaretten, deren Gesamtwert auf zwei Millionen Goldmark veranschlagt wird. Darunter befanden sich ein paar Kleinodien, von denen das Stück 125 Goldmark kostete. Die Bewunderung der Reicher wandte sich insbesondere auch der an die Tabakausstellung angegliederten Sammlung, von Tabakpfeifen zu. Unter ihnen befanden sich Pfeifen von zwerghaftem Wuchs bis zu Riesen, deren Kopf 200 Gramm Tabak zu fassen vermag. Bei der Schöpfungsfantazie hat eine herrliche Meeresschaumpeife mit Bernstein-Mundstück den ersten und eine bescheidene Holzpeife, die aber durch die wunderbare Zeichnung, die ihr kunstvolles Antlitz verleiht, ihren Wert erhält, den zweiten Preis davongetragen.